

Farbenfrohe Frauenpower

Die Amerikanerin Dorothy Fratt ist hierzulande eine Neuentdeckung, denn ihr Gesamtwerk wird 2018, ein Jahr nach ihrem Tod, erstmals in Europa gezeigt. Auch in den Vereinigten Staaten gehört sie eher zu den nicht ganz so bekannten Künstlern – dass sie und ihr Werk bislang kaum über die Grenzen Arizonas hinaus bekannt geworden sind, kann bei Betrachtung ihrer außergewöhnlichen und qualitätsvollen Gemälde nur verwundern. Im Museum Art.Plus wird sie mit Arbeiten der Konkreten Kunst aus der Nachkriegszeit zusammen mit Kunstwerken von Günter Fruhtrunk, Winfred Gaul, Otto Herbert Hajek, Lothar Quinte und weiteren präsentiert. Dadurch zeigt sich die Singularität ihrer Position, insbesondere aber auch ihre Lust an der Farbe und deren mutwilliger Kombination. Fratt, die nach ihrem Umzug von Washington D. C. nach Phoenix/Arizona Ende der 1950er-Jahre privaten Unterricht in Farbtheorie gab, setzte sich intensiv mit der Wirkung von Farben auseinander. Folgerichtig ist der Ausstellungstitel „colorful.farbenfroh“, denn beim Durchschreiten der nun Fratt gewidmeten Räume steigen Gedanken an Josef Albers und seine spezielle Art des Umgangs mit Farbe auf. Auch die Äußerung Mark Rothkos kommt in den Sinn, der der Überzeugung war, ein Bild lebe „in Gemeinschaft, indem es sich in den Augen des einfühlsamen Betrachters entfaltet und

dadurch in ihm auflebt. Es stirbt, wenn diese Gemeinschaft fehlt.“ Das Museum hat sie herbeigeführt durch die ebenfalls der Farbe gewidmeten Kunstwerke und indem noch weitere Künstler wie Helmut Middendorf, Reiner Fetting und Keith Haring gezeigt werden, die sich aus anderer Richtung kommend dem Thema hingegeben haben. So entsteht das von Rothko geforderte Beisammensein, das eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten des Umgangs mit Farbe ermöglicht. Zugleich wird deutlich, dass Dorothy Fratt innerhalb dieses Reigens eine gänzlich eigenständige Position einnimmt, die irgendwo zwischen der irisierend-lasierenden Herangehensweise eines Barnett Newman und den Großformaten von Mark Rothko anzusiedeln ist. Die im großen Format arbeitet, um ein Eintauchen ins Farbspektrum zu ermöglichen. „Secret Green“ ist eines der Werke betitelt, bei dem erstaunlicherweise (und gar nicht verborgen) ein sattes, dunkles Tannengrün das Großformat dominiert, in das, eine leichte Nuance heller, ein weiterer dunkler Grünnton eingesetzt ist. Es handelt sich tatsächlich nur um eine feine Nuancierung, die zunächst nicht ins Auge fällt, die hiermit angesprochen sein dürfte, denn es ist verborgen im Dunkelgrün des Umraums. Ein kleiner, roter Blitzer, der am unteren Bildrand aufgebracht ist, fällt zudem auf, der einen Blick auf das Dahinter zu ermöglichen scheint. Wie dieses Dahinter aussieht? Was es beinhaltet? Hier ist der Betrachter mit seiner Fantasie und Assoziationsfreude gefragt.

Im 2-Raum des Museums ist ab 24. Juni mit Ulrich Möckel zudem eine bildhauerische Position zu sehen. Der gebürtige Westfale setzt sich intensiv mit dem Wald, mit dessen Flora und Fauna auseinander, wobei er dem Fundstück Holz gerne mit unterschiedlichsten Werkzeugen, Feuer oder Farbe zu Leibe rückt, es dadurch verfremdet und ihm ein neues Aussehen verleiht. Dabei arbeitet er prozesshaft, lotet die Ambivalenz des Werkstoffs Holz zwischen Natur und Kunst aus und verleiht ihm Abstraktion durch die Transformation in andere Materialien.

CHRIS GERBING

Bis 20. Januar 2019

„colorful.farbenfroh – Im Fokus: Dorothy Fratt“

Bis 14. Oktober 2018

Ulrich Möckel

Museum Art.Plus, Donaueschingen

www.museum-art-plus.com



Ulrich Möckel, „Gehörne“, 2004

© Museum Art.Plus & VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Dorothy Fratt, „Laban's Staves“, 1991, Acryl auf Leinwand, 172,7 x 144,8 cm
© Museum Art.Plus/Art.Plus Foundation